

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 15. April 1891.

N. 42.

Preisgedicht zur Festnummer.

Am Sonntage den 5. April d. J. trat die aus den Herren E. Böhme, Dr. F. Diederich, K. Eichler, Manfred Wittich und A. Gash bestehende Preisrichter-Kommission zusammen und es wurde konstatiert, daß auf Grund des Ausschreibens in Nr. 12 des Corr. 23 Gedichte eingegangen waren, welche nunmehr der Beurteilung unterlagen. Die Preisrichter beschloßen, die Gesamtheit der Eingänge in fünf Abteilungen zu zerlegen und diese während der Woche unter sich zirkulieren zu lassen. Jeder der Richter hatte den besten Gedichten einer jeden Abteilung für sich eine Nummer zu geben.

Am Sonntage den 12. April hielt die Kommission wiederum Sitzung. Die Zusammenstellung der Einzel-Jurys ergab als Resultat für das Gedicht unter Motto „Viribus unitis“ (beginnend mit „Gern schweift der Mensch“) fünfmal Nr. 1;

Motto „Ohne Haft, doch ohne Raft“, viermal Nr. 1, eine Nr. 2;

Motto „Aus dem Munde des Unmündigen“ drei Nr. 1, zwei Nr. 2;

Motto „In der Einigkeit liegt die Kraft“ desgl.;

Motto „Nur eigne Kraft zerbricht die Ketten“ desgl.;

Motto „Viribus unitis“ (beg. mit „Nun prangt Du wieder“) desgl.;

Motto „Das Dichten eines Zeitungszepers ist böse von Jugend auf“ eine Nr. 1, drei Nr. 2.

Die anderen Arbeiten hatten weniger Notas und fast nur solche Nr. 2 erhalten.

Bei der nun folgenden Besprechung und Besprechung im Plenum, welche sich auf die hier mit Motto bezeichneten und einige hier nicht angeführte Gedichte erstreckte, konnte die Kommission im wesentlichen nur den Ausfall der vorherigen Einzelabstimmung als richtig bestätigen. Demzufolge erhielt das Gedicht: Viribus unitis (Gern schweift usw.) den ersten Preis. Ohne Haft, doch ohne Raft . . . den zweiten „ Aus dem Munde des Unmündigen den dritten „

Hierauf wurden sämtliche den Verfassernamen enthaltenden Kouverts eröffnet, wobei sich ergab, daß der

1. Herr Alois Weiß, München,

2. „ „ Ernst Klaar, Dresden,

3. „ „ Adolf Rüttner, Weimar

zufiel.

Ihre lobende Anerkennung sprach die Kommission aus den Verfassern der weiteren oben mit Motto benannten Gedichte, Herren Hermann Schmidt in Berlin, W. Dencke in Braunschweig, F. Suober in Stuttgart und dem Pseudonym Georg Bierliebsh, Dresden, Kneipe zum Lämmchen, von letzterem wünschend, daß er seinen Namen nenne. Ehrend zu erwähnen ist ferner das Gedicht des Herrn Ludwig Wolff in Hamburg-Warmbed.

Indem wir allen bei diesem friedlichen Wettstreite Beteiligten unsern herzlichsten Dank aussprechen, können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Kommission über das allerwärts bewiesene würdige Streben und tiefe Gefühl ihre volle Hochachtung äußerte. Berücksichtigt konnte freilich nur das Beste werden.

Sobald die Herren Verfasser die Gedichte nicht bis 20. d. M. zurücksehen, werden wir nach diesem Termin über deren Verwendung unsere Entschlüsse bekannt geben.

Die Redaktion.

Die Generalversammlungsanträge.

Bei Durchsicht der unlängst publizierten Anträge zur Generalversammlung kann man mit einiger Befriedigung wahrnehmen, daß unser gegenwärtiges Statut im großen Ganzen vor den Augen der Mitglieder Gnade gefunden hat. Von seinen 40 Paragraphen sind nur 14 an-

gefochten resp. amendiert worden und wenn trotzdem die Gesamtanträge einen ziemlich stattlichen Umfang angenommen haben, so ist das u. a. der alltäglichen Erfahrung zuzuschreiben, daß Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosen in schreiendem Mißverhältnis stehen selbst dann, wenn die Arbeitslosen der Unterstützung unserer Organisation teilhaftig sind. Daher die massenhaften Anträge zu § 5, die allein drei Spalten, d. i. die Hälfte des Raumes aller Anträge, umfassen, weil in diesem Paragraphen die Leistungen der Allgemeinen Kasse enthalten, der „Tarif“ des U. V. festgelegt ist.

Ausgehend von dem Wunsche, den Mitgliedern die Beurteilung des Materials durch eine Sichtung zu erleichtern, treten wir nun in eine Besprechung der Einzelanträge ein. Urteile, die wir hierbei abzugeben in die Lage kommen, werden die Antragsteller gewiß gestatten, selbst wenn dieselben ihren Ansichten nicht immer entsprechen. Uns wird das Bemühen leiten, jede aufgestellte These entweder durch kontrollierbare Unterlagen oder logisch zu begründen.

Zu § 1 des Statuts beantragt Berlin als weiteres Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes die Errichtung von Arbeits-Nachweise-Bureaus. Da laut § 13 des Reise-Unterstützungs-Reglements schon jetzt die Verpflichtung existiert, an jeder Zahlstelle einen Stellennachweis zu errichten, so ist wohl anzunehmen, daß der Antrag den Konditionsnachweis mehr in den Vordergrund zu rücken die Bestimmung hat. Nach unsrer Ansicht mit Recht, denn unschwer läßt sich erkennen, daß das Nachweisen von Arbeit, gewöhnlich der Beginn aller gewerlichen Thätigkeit, in einer so festgefügtten Organisation wie dem U. V., dessen Institutionen systematisch ineinander greifen, eine größere Rolle spielen sollte als es jetzt geschieht. Heute blüht dieser wichtige Vereinszweig im Verborgenen, zufällig und gelegentlich wird er gepflegt. Es scheint daher, als wenn Berlin seine, sind wir recht berichtet, glücklichen Erfahrungen beim Stellennachweis als Muster und zur Nachahmung vorführen wollte, auf daß sich derartige Bureaus zahlreicher erheben. Das ist ein lobenswertes Bestreben und man wird gut thun, den vorliegenden Antrag zu unterstützen sowie nach Bedarf und Möglichkeit auszubauen.

Das heutige Arbeitsuchen wird immer unwürdiger in unserm Verein, es entspricht geordneten Verhältnissen in keiner Weise. Was wir durch Zahlung von Unterstützung, durch Repressivmaßregeln zu verhüten suchen, das unterbieten in den Arbeitspreisen, es wird zum Teile verdrängt durch das anarchische Anbieten der Arbeitskraft. In demselben Grade wie das Anbieten niederdrückend auf den Anbietenden wirkt, erhöht es das Machtgefühl des Angebot-

empfängers. Ausprüche, daß es Gehilfen so zahlreich wie der Sand am Meere gäbe, und ähnliche Liebenswürdigkeiten beweisen solches zur Genüge. Dazu tritt noch oft eine demütigende Konkurrenz unter den Anbietenden selbst. Jeder sucht der beste Frühaufsteher zu sein und so den Leidensgenossen bei Besetzung einer Arbeitsstelle um eine Nasenlänge zu schlagen. Je höflicher der nach Kondition Fragende, desto brücker oft der dresfthulthronende Donnerer und in der bloßen Engagementsformel liegt vielfach der Keim zu späteren ungehörigen Anforderungen. Vieles wäre über dieses Thema zu sagen, doch wir halten es für unnötig, weil ein jeder der Kollegen Gelegenheit hatte, diesen munden Punkt kennen zu lernen. Sieht es nun mit dem persönlichen Stelleuchen schlimm aus, so steht es mit dem schriftlichen um kein Haar besser. Finden sich in den Druckereien täglich ungerufen zwei und drei Stelleuchende ein, so findet eine per Inserat ausgeschriebene Stelle 20, 30 und 50 Bewerber. Auf der einen Seite werfen 99 Prozent, Konditionslose ihr Geld vergebens für Porti fort, auf der andern wird es dem Vergeber der Stelle bequem, den billigsten der Anwärter gemüthlich herauszufuchen, und schließlich wirken auch hier die vielen Angebote auf die Wertschätzung der Arbeitskraft nach den bekannten volkswirtschaftlichen Gesetzen.

Diesen ungesunden Zuständen könnte der U. V. mit einem praktischen Arbeitsnachweis erfolgreich steuern. Zu seiner Durchführung bedarf es, umgekehrt zu der des Tarifs, bloß einer defensiven Haltung, so daß bei einiger Disziplin dieselbe opferlos statthaben könnte. Zur Durchführung würde eine verhältnismäßig kurze Zeit genügen, die Konditionslosen und Reisenden müßten nur während derselben unterlassen, ihre Arbeitskraft ins Haus zu tragen, was den Reisenden schon deshalb keinen Schaden brächte, weil die Herren Prinzipale es sich fast gänzlich angewöhnt haben, für das ihnen vom Reisenden werdende Angebot der Arbeit ein kleines Bistum zu zahlen. Hielte man sich somit von der Schwelle der Offizinen fern und legte statt dessen seine Adresse im zuständigen Arbeitsnachweise nieder oder früge dort an, reagierte des weitern nicht epidemisch auf Inserate, dann wäre es leicht, die Herren Prinzipale zu veranlassen, bei Gehilfenbedarf sich an das nächstgelegene Bureau zu wenden.

Daß eine solche Einrichtung für die Durchführung des Tarifs die günstigsten Folgen hätte, darf als gewiß hingestellt werden, aber auch für den Verein wäre sie von ungeheurer agitatorischer Wichtigkeit, sie wäre ein neues Bindemittel für ihn. Gegen den Arbeitsnachweis ließe sich einwenden, daß er — wie schon einmal ausgeführt wurde — das Arbeitslosenelend in ein System bringt, wenigstens soweit es die Arbeits-

losen am Orte betrifft. Allerdings begibt sich der Einzelne bei Existenz des Arbeitsnachweises des glücklichen Zufalles, daß er unter Umständen aus einer Kondition direkt in die andre geht, er darf in der heutigen Solidarität fordernden Zeit jedoch nicht vergessen, daß ein minder Glücklicher dafür um so schwerer getroffen wird. Da ist es ungleich ratfamer, jeder wartet bis an ihn ordnungsmäßig die Reihe zur Aufnahme der Arbeit kommt und verzichtet auf das tickische Glückspiel des Zufalles. Ein weiterer Einwurf könnte darin bestehen, daß, wenn die Vereinsmitglieder das Konditionssuchen aufgaben, die Nichtmitglieder sich nicht daran kehrten und derart in eine Vorzugsstellung gelangten. In gewissem Maße dürfte dies zutreffend sein, bedenkt man aber, daß diejenigen, welche heute dem U. B. noch fernstehen, zum größten Teil in ihren Stellungen festwurzelten und nur zum geringsten Teile fluktuieren, so verliert dieses Uebel viel von seinen Schrecken; verwirklicht sich gar der agitatorische Nutzen des Arbeitsnachweises, dann wird die Zahl der stellengewandten Nichtmitglieder auf ein Minimum verringert und fällt so noch weniger ins Gewicht. Am Ende übrigens werden die Prinzipale, wenn sie z. B. einen Seher brauchen, auch nicht warten bis möglicherweise ein Nichtmitglied sich meldet, sondern sofort an die Stelle gehen, wo sie mit Sicherheit die erforderlichen Kräfte finden.

Aus all diesen Gründen meinen wir, daß der Berliner Antrag ein sehr zeitgemäßer ist, der den Anstoß geben sollte zu einer thatkräftigen und bedeutenden Schöpfung. Es wird nicht nur bei der Errichtung lokaler Arbeitsnachweise bleiben dürfen, nein, zentralisiert muß hier vorgegangen werden, damit sich etwa wöchentlich Angebot und Nachfrage von einem Orte zum andern ausgleichen läßt. Dazu gehören allerdings vorerst lokale Bureaus, die in nächster Nähe unter sich und auch mit der Zentralstelle in Verbindung stehen, Bureaus, deren Adressen Prinzipalen und Gehilfen stets bekannt gegeben werden. Ein Netz von Stellennachweisen muß sich über das Reich verbreiten, ein in- und ausführendes der Orte muß platzgreifen zur Regulierung des gesamten Arbeitsmarktes. Ganz besonders wird der Arbeitsnachweis zum brennenden Bedürfnisse werden, falls die Generalversammlung den heute auf der Reise Berechtigten die Unterstützung am Orte zubilligen, d. h. den sogenannten Reisezwang aufheben sollte, da in diesem Fall ein zentralisierter Arbeitsnachweis der einzige Regulator, der Ersatz des reisenden Arbeitsuchenden wäre. Vielleicht sprechen sich noch mehrere Kollegen über das Thema aus und unsere Vereinsbaumeister beschäftigen sich mit der Sache. Förderlich müßte es sein, wenn der Generalversammlung geeignete Entwürfe unterbreitet werden könnten. (Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

-ch- Dortmund. In einer der letzten Nummern d. Bl. befindet sich ein Artikel aus Wiesfeld, welcher u. a. auch den Antrag zur Gründung einer Gattariffkasse enthält. So anerkennenswert und zweckmäßig eine solche Kasse wohl ist, möchte ich doch einige Punkte vorführen, welche nicht gerade für dieselbe sprechen. Im Gau Rheinland-Westfalen haben die meisten Bezirke bereits im vorigen Jahr eigne Tariffassen gegründet und wohl auch, wie dies hierorts der Fall, die Nichtvereinsmitglieder dazu herangezogen. Würde man jetzt eine Gattariffkasse gründen, wie sollten wir dann mit den N.-B. abrechnen, da die Gattariffkasse doch jedenfalls bloß für Vereinsmitglieder existierte? Sollten wir die geleistete Steuer wieder herauszahlen? Dies würde wohl unmöglich gehen, wollten wir uns nicht selbst einen Schlag versehen. Weiter muß in Erwägung gezogen werden, daß die Gründung dieser Kasse jetzt längst verpätet ist. Hohe Beiträge sind nicht angebracht und ein niedriger Beitrag könnte uns bei der kurzen Spanne Zeit wenig nützen. Wäre dieser Punkt im vorigen Jahre, wo diese Klassen noch

im Entstehen begriffen waren, vom Gauvorstand angeregt worden, so könnten wir heute schon einen schönen Notspennig bei Seite haben. Daß bei einer event. Gründung dieser Klasse die jetzt bestehenden Bezirkstariffklassen zu derselben überschwenken, wird wohl kaum angenommen werden können, anders wäre dies, wenn sämtliche Bezirke eine solche Klasse hätten. Das Beste würde deshalb sein, wenn die jetzt noch zurückstehenden Bezirke sich die Gründung einer eignen Bezirkstariffklasse angelegen sein ließen und durch einen höheren Beitrag in etwa nachzukommen suchten.

-ch- Dortmund. Am 6. April fand hier selbst die zweite graphische Versammlung statt. Obgleich nicht so stark besucht als die erste zeigten doch namentlich die übrigen graph. Arbeiter, daß sie mit der Gründung eines graphischen Vereins einverstanden sind und kam dieser denn auch zu stande. Nachdem ein von der Kommission ausgearbeiteter Statutenentwurf verlesen, beschloß man, denselben zu vervielfältigen und in einer demnächstigen Versammlung zu beraten. Ein provisorisch gewählter Vorstand, bestehend aus einem Buchbinder, Steindrucker und Buchdrucker, wird dazu die nötigen Schritte thun. Von wöchentlichen Beiträgen wurde Abstand genommen, vielmehr soll ein Monatsbeitrag erhoben werden. Eine aufgelegte Liste ergab die Einschneidung von 47 Mitgliedern.

F. Hildesheim, 28. März. In der Dffizin des hiesigen Tageblattes haben in einem Zeitraum von sechs Monaten nicht weniger als 40—50 Geisigen konditioniert, woraus ein jeder seine Schlässe ziehen kann. Herr Wurm, der Besitzer dieser Druckerei, versteht es bei dem Engagement der Geisigen in geschäftlicher Weise zu Werke zu gehen. Da ich auch einer derjenigen gewesen bin, die in dieser Dffizin zu konditionieren das Vergnügen hatten, so kann ich zu Aufzählung und Frommen weiterer Kreise meine Erfahrungen zum besten geben. Hat der betr. Herr einen gefunden, der seine Kondition annehmen möchte, so verpricht er ihm sozujagen den „Himmel“. Man möchte doch nur einige Tage zum Besuche kommen, um den Geschäftsgang usw. kennen zu lernen, so heißt es in den Briefen des Herrn W. Kommt man dann, so dauert die Herrlichkeit nur einige Wochen, bis man unter irgend einem Vorwande wieder entlassen wird. Der eigentliche Grund ist die tarifmäßige Bezahlung, welche dem Prinzipale nicht gefällt. Nach seiner neuen Geschäftsordnung soll nun auch des Morgens um 6 Uhr angefangen werden; im Sommer noch eine Stunde früher, also um 5 Uhr morgens. Der verehrte Herr Chef geht hier, wie er mir nämlich persönlich sagte, von dem Grundsatz aus: „Morgenstunde hat Gold im Munde.“ Wie Herr W. über Vereinsmitglieder denkt, sei hier kurz in Erwähnung gebracht. Er meint, Vereinsmitglieder wären durchwegs Sozialdemokraten und „faule“ Leute, die mit „Neid“ auf die Nichtverbändler setzen, weil die sich so und so viel besser fänden, indem die nicht ihr Geld in die Verbandskasse zahlten. Verbandsmitglieder stelle er prinzipiell nicht in Arbeit, weil — die bloß 9 Stunden arbeiten wollten. Allerdings war ich zu dieser Zeit auch ein Nichtverbändler und bei Herrn W. herzlich willkommen. Aber noch in derselben Woche, wo ich in das betr. Geschäft eingeführt wurde und erkannte, daß ich in kein Chyrium komme, trat ich ein in die Reihen der Organisation — in den U. B. D. B. Das war die beste Antwort, die man Herrn W. geben konnte.

H. München. Um den Ursprung der Bestrebungen zur Gründung eines Maschinenmeisterverbandes völlig klarzulegen, sei nachträglich hier noch mitgeteilt, daß die erste hiesige, dazu Veranlassung gebende Versammlung zu dem Schluß kam, daß es den Vertretern der Seher beim besten Willen nicht möglich sei, für die Interessierten der Drucker voll und ganz einzutreten, infolge dessen wurde der Beschluß gefaßt, im Corr. die Adressen der verschiedenen Maschinenmeistervereine einzufolten. In der nächsten Versammlung wurden sieben eingelaufene Briefe verlesen, worunter sechs für und einer gegen die Gründung sich aussprachen. Die Versammlung trat insofern der Sache näher, als sie die neulich im Corr. erwähnte Resolution faßte, auf welche bis jetzt nur drei Antworten eingelaufen sind. — Wir wiederholen hier nochmals, daß wir keinerlei Sonderinteressen im Sinne haben, sondern nur die Druckerinteressen auch von Druckern vertreten wissen wollen und dazu wird der Versuch gemacht, einen Maschinenmeister-Verband zu gründen, damit durch die Einigkeit sämtlicher deutschen Maschinenmeister und Drucker die Angelegenheit des Tarifs für Drucker auch von denselben selbst vertreten werde. Es ist nie die Rede davon gewesen, einen eignen Unterstützungsverein zu gründen. Wir haben nur noch den Wunsch, daß die Angelegenheit nicht im Sande verlaufen möge, wie es leider jetzt den Anschein hat.

† Josen, im April. Die jüngste Mitgliedschafts-Versammlung, welche sich eines ziemlich Besuchs erfreute, beschäftigte sich auch mit der Stellungnahme von den Halleischen Beschülften unserer Gehilfenvertreter. Bezüglich des ersten Punktes: Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden sprachen sämtliche Redner sich befürwortend aus, indem damit eine Verringerung des Uebermaßes der vorhandenen Arbeitskräfte bezweckt

werde und eben dadurch die Geltendmachung des Tarifs leichter zu bewerkstelligen sei, wie überhaupt die Arbeitszeitverkürzung in sanitärer Hinsicht in Buchdruckerkreisen die besten Folgen zeitigen müßte. Wegen den zweiten Punkt Abschaffung des Berechnens erhoben sich mehrfach Stimmen, die ausführten, daß die Berechnung des Zeitungsjahres immerhin noch mancherlei Vorteile gewähre, bei Abschaffung des Berechnens aber der Bezahlungsweise „nach dem Minimum“ Vorzug geleistet werde. Nach einer langen und lebhaften Debatte wurde eine Resolution für Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden und Abschaffung des Berechnens in namentlicher Abstimmung angenommen. Schließlich wurde noch der Ortsvorstand beauftragt, bei der lokalen Tariffkommission dahin vorstellig zu werden, dieselbe wolle in nächster Zeit eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit der gleichen Angelegenheit beschäftigen. Ferner wurde beschlossen, beim diesjährigen Goutag eine Erhöhung des Gaubeitrags um weitere 10 Pf. (für die Folge also 20 Pf. pro Woche) zu beantragen.

× Weizenfels, 5. April. Zu der heute hier stattgefundenen ersten diesjährigen Bezirksversammlung hatten sich außer den hiesigen Kollegen Mitglieder aus Zeitz, Eisleben, Gethrieb, Sangerhausen und Jörbig, sowie einige Gäste aus Naumburg und Leipzig eingeladen. Vor Beginn der Verhandlungen machten die erschienenen Kollegen der Gebr. Dietrichschen Papierfabrik einen Besuch, um die Herstellungsweise dieses von uns so viel verbrauchten Materials kennen zu lernen. Nach 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung. Die ersten mehr das Geschäftliche behandelnden Punkte der Tagesordnung fanden rasche Erledigung, so daß die Anwesenden dem vierten und wichtigsten Punkte: „Die diesjährige Tarifbewegung und die Verkürzung der Arbeitszeit“ längere Zeit widmen konnten. In ausführlicher Weise berichtete der Vorsitzende über die verschiednen Pfafen, welche die sogenannte Tarifgemeinschaft in dem letzten Jahre durchgemacht, dabei gleichzeitig die Gründe darlegend, welche zur Forderung einer Verkürzung der Arbeitszeit geführt. Die sich hieran anschließende lebhafteste Debatte endete mit der Annahme folgender Resolution: „Die heute am 5. April stattfindende Versammlung des Bezirksvereins Weizenfels erkennt die Notwendigkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit an und erklärt sich bereit, mit allen geeigneten Mitteln für Erreichung derselben einzutreten.“ Nach einer kurzen Mittagspause folgte als fünfter Punkt die Beratung der Anträge zur Generalversammlung des U. B. Allseitig wurde den Anträgen auf eine mäßige Erhöhung der Arbeitslosen- und Reiseunterstützung, Regelung der Umzugskosten, Aufhebung des Reisezwangs usw., sowie der Obligatorisierung des Corr. zugestimmt. Dagegen konnte man sich für eine Erhöhung der Unterstützung an Gemäßregel nicht erklären, da mit dem allenthalben üblichen Gauzuschusse die „Prämie“ für Tarifstreue denn doch zu hoch würde und leicht zu Mißbräuchen führen könnte. Andererseits sei der Abstand gegenüber den anderen arbeitslosen Kollegen, welche meistens sehr bedürftig, ein zu großer und ungerechtfertigter. Ebenso sprach man sich gegen eine Zentral-Wittwenkasse aus schon oft erörterten Gründen aus, wie gegen jede Mehrbelastung unserer Invalidentasse durch allerlei Nebenzwecke. Die am Schluß der Generalversammlungs-Tagesordnung sich wiederum vorfindenden Anträge auf Deckung verschiedener Defizits fanden eine herbe Beurteilung, da außer anderen Gauen auch unser Saalgau erst in den letzten Jahren ein nicht unerhebliches Manko selbst decken mußte. Die nun folgende Beratung der Vorlagen zur Gauversammlung in Halle nahm nur kurze Zeit in Anspruch, indem sich die Anwesenden grozentfess mit den Anträgen einverstanden erklärten. Nur bezüglich der Gaubegräbniskasse machten sich noch einige Wünsche geltend. Nach Aufstellung der Kandidatenliste für die zu wählenden Goutagsdelegierten und einem kurzen Resümee über die Verhandlungen trat um 4½ Uhr Schluß der Versammlung ein. Eine nach dem Bezirkstage vorgenommene Sammlung für die noch arbeitslosen Budapester Kollegen ergab 10,80 Mk.

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckeri und Verwandtes.

Im Reichstage streifte bei § 120a der Gewerbeordnungs-Novelle der Abgeordnete Wurm auch die sanitären Verhältnisse der Buchdruckerien, verwies auf den großen Prozentsatz der Lungentranken bei den Buchdruckern, den dergewöhnlichen giftigen Weisstaub, der sorgfältig an gewissen, vom Wesen nie berührten Stellen aufbewahrt wird u. a. m. Die Majorität machte sich über diese und ähnliche von anderen Gewerben geschulderte Mißstände wenig Kopfzerbrechen, einer ihrer Redner war kurz fertig mit dem gelassen ausgeprochenen großen Worte, daß es immer Berufskrankheiten geben werde. In den Zeitungen — und

deshalb erwähnen wir hauptsächlich den Punkt — stand von den diesbezüglichen Ausführungen Wurns nirgends ein Wort. Man weiß auch warum!

Die Berg- Arbeiterstimme in Solingen schreibt: „Fröhliche Östern hat die Firma W. Völl (Verleger und Drucker des Kreis-Intelligenzblattes) sich dadurch zu verschaffen gesucht, daß sie ihren im festen Lohne befindlichen Arbeitern den zweiten Ofterfeiertag teils ganz abgezogen, teils für an diesem Tage geleistete Arbeit, sowie für sieben an Charfreitage gemachte Arbeitsstunden keinen Pfifferling bezahlt hat. An jedem der beteiligten Arbeiter schlägt die Firma Völl infolge dieses netten Manövers einen Extraprofit von 6—8 Mk. heraus. Der arme Völl wird die paar Mark ja wohl notwendiger brauchen als seine Arbeiter.“ — Mag sein. Wir meinen jedoch, die Gehilfen sollten das Mitleid nicht gar zu weit treiben und wenn nicht anders den Gewerberichter entscheiden lassen — was Recht ist.

Unfall der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Der 77 Jahre alte Maschinenmeister Burgard in Freising verunglückte beim Auslegen des Riemens. Beide Beine wurden an den Knien gequetscht, ferner erlitt er Rippenbrüche und Hautabschürfungen an Kopf- und Hand. Lohn 780 Mk. Rente 520 Mk. jährlich. Kosten des Heilverfahrens 158,07 Mk. Lehrling Hagen in Wiesbaden zog sich beim Niederdrücken eines Spiegels eine Verletzung des rechten Daumens zu, die dessen Abfüßung zur Folge hatte. Rente 105 Mk. jährlich. Punttiererin Kupper in Leipzig bißte zwei Glieder des rechten Zeigefingers beim Fügen der im Gange befindlichen Maschine ein. Lohn 520, Rente 69 1/2 Mk.

Eine genossenschaftliche Gehilfenversammlung in Wien am Sonntag den 5. April nahm einstimmig folgende Resolution an: In Anerkennung der Notwendigkeit einer wirksamen Abkürzung der Arbeitszeit beschließt die Versammlung, die Kundgebungen des 1. Mai für den achtkündigen Arbeitstag mit allen Kräften zu unterstützen. Zugleich erklärt sie, diesen Tag mit dem gesamten klassebewußten Proletariat würdig feiern zu wollen und proklamiert daher den 1. Mai als Feiertag, an dem jede Arbeit zu ruhen hat. Ferner wird ein Antrag, den am 31. Dezember 1891 ablaufenden Lohntarif zu kündigen, ebenfalls einstimmig angenommen. Endlich wurde der Wunsch ausgesprochen, vom 1. Mai an wieder 2 Prozent des Verdienstes zum Tariffonds zu zahlen.

Presse und Literatur.

Der Redakteur der Nordd. Volkszeitung in Altona, Schriftsetzer G. Stengels wurde wegen Beleidigung eines Pastors zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Grund die Bemerkung, daß der Pastor mit einer frommen Schwester einst ins Bad gereist sei, was vom Staatsanwalt sogar als erwiesen angesehen wurde.

Die Zeitschrift „Allwöchentlich“ in Wiesbaden hat den Dr. Kürschner in Baden beleidigt. Der Redakteur Stamm wurde zu 30, der Verfasser des betr. Artikels zu 50 Mk. verurteilt.

In diesen Tagen wurde der Bankier Polke in Berlin verhaftet und auch gegen sehr hohe Kaution nicht freigelassen. Er war Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft Façon-Schmiede und hat als solcher mancherlei Operationen vorgenommen, die mit dem Aktiengesetz nicht im Einklange stehen. Als Herausgeber des Börsen-Journals bot er auch seine Zeit — wie wir berichteten — der Provinzpresse große Anzeigen, ganze Seiten, in Gegenrechnung für Westinghousen an, die nur in der Fabrik hergestellt worden sein sollen, um diese Anzeigen damit zu bezahlen.

Die Neue Tischler-Zeitung entnahm aus der Münchener Post einen Artikel, der von dieser unter der Stichmarke „Amerikanische Berichterstattung aus der Cincinnati-Arbeiterzeitung“ abgedruckt worden war. In diesem Artikel wurde Majestätsbeleidigung gefunden und der Redakteur der N. T.-Z. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Eingegangen bei der Redaktion.

Neue Zeit (Stuttgart, J. G. W. Dieck' Verlag) 28. Heft: Ueber den Bürgerkrieg in Frankreich, von Friedrich Engels. Brief aus Berlin, von W. Liebnicht. Der Alkoholisismus und seine Bekämpfung, von Carl Kautsky. Litterarische Rundschau. Feuilleton. Bericht für 1890 vom Gau Osterrland-Thüringen.

Industrie und Gewerbe.

Die Holzstoff- und Papierfabrik in Niederschlesma bei Schneberg verteilt 14 Proz. Dividende. Mehrere Glasfabrikanten in Lyon haben ihre Fabriken infolge des Streiks nach Epinai verlegt.

Arbeiterbewegung.

Die Vereinigung der Drechsler Deutschlands hielt vom 30. März bis 2. April in Halle ihre zweite Generalversammlung ab. Anwesend waren 32 Delegierte. Nach dem Berichte der statistischen Kommission arbeiten die Drechsler 72 bis 90 Stunden bei 3 bis 4 Mk. Lohn neben Kost und Logis. Das angenommene neue Statut setzt den Beitrag für männliche Mitglieder auf 50, für weibliche Mitglieder auf 25 Pf. für den Monat, die Delegiertensteuer auf 15 bezu.

10 Pf. im Vierteljahre fest, auch kann Vorstand und Ausschuß Extrabeiträge bis zu 50 Pf. pro Mitglied erheben. Die Fachzeitung für Drechsler (erschien bisher allwöchentlich in 4 Seiten) soll von jetzt ab monatlich nur zweimal in 8 Seiten für 1 Mk. vierteljährlich wie bisher obligatorisch für die Mitglieder erscheinen. Die Leitung der Streiks übernimmt an Stelle der Zentral-Lohnkommission der Zentralvorstand. Der Gewerkschafts-Kongreß soll durch Delegierte besetzt werden, die zu einer etwa zu beschließenden engern Verbindung der Organisationen ihre Zustimmung zu geben haben.

Die Hochofenarbeiter in Leveland nahmen den Vorschlag der Wiedereinführung gleitender Skalen (der Lohn steigt und sinkt mit dem Verkaufspreise) an, vorläufig bis zum 30. September 1892. Darausinn verzichteten die Unternehmer auf die 12 1/2 prozentige Lohnherabsetzung und nahmen die Kündigungen zurück. Die Scala ermäßigt die Löhne um 4 1/2 Prozent.

Gestorben.

In Baugen der Seher August Lukas, 30 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Breslau der Metteur der Breslauer Zeitung, Richard Stöß, 38 Jahre alt — Herzleiden. Derselbe gehörte der früheren lokalen Tariffkommission als eifriges Mitglied an.

In Wintertur am 3. April der Buchdruckereibesitzer Gottfried Furrer, 50 Jahre alt.

Briefkasten.

Anonymus in Stuttgart: Warum haben Sie uns nicht einen gangbaren Schauberroman zur Lectüre geschickt? Dienen Sie Herrn nur in Treue weiter und lassen Sie uns ungeschoren. — H. K. in Fr.: Wir glauben nach Altersfolge Schreiner, Buchdrucker und Buchbinder. — Erwiderung aus L. nur nach Zurücknahme der darin enthaltenen Beleidigung aufnahmefähig. 20 Pf. Straporto bezahlt. — Sch. in Br.: Von den Vorgängern wurde nach unserm Erachten am wirksamsten die letzte Seite gewälzt. — T. in C.: Bereits im Werden für Freitag. — Schwarz-Berlin: 6 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Rheinland-Westfalen. Die Wahl der Delegierten für den diesjährigen Gautag hat am 21. April stattgefunden und ist das Resultat bis zum 28. April dem Gauvorstand einzureichen. Delegierte haben zu wählen: Bezirk Aachen 1, Barmen 5, Bielefeld 4, Bonn 1, Dortmund 3, Duisburg 3, Düsseldorf 5, Essen 7, Hagen 2, Köln 1 und Münster 1.

Schleswig-Holstein. Der diesjährige Gautag findet am 17. event. 18. Mai in Eggers Hotel in Isehoe statt. Beginn: nach Ankunft der Delegierten. Die Tagesordnung ist folgende (Ergänzung zur Bekanntmachung in Nr. 31): Punkt 3: Antrag gestellt von Flensburg und Kiel; Punkt 4 ist folgender: Besprechung über die Errichtung von Arbeitsnachweisen für die Provinz in Flensburg und Kiel (Antrag der Mitgliedschaft Kiel). Der bisherige Punkt 4 wird 5 ufiv.

Bezirk Duisburg. Für den durch Krankheitsverhältnisse zurückgetretenen Herrn Hövel wurde Herr Friedr. Forbmacher, Duisburg, Josephstraße 17, als Bezirksvorsteher gewählt. — Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 3. Mai in Oberhausen statt. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern gedruckt zu. Anträge sind bis Sonntag den 26. d. M. zu stellen.

Bezirk Magdeburg. Resultat der Gautags-Delegiertenwahl. Abgegeben 70 Stimmen, davon eine Stimme ungültig. Es erhielten: Bethge 68, Demuth 60, Voigt 50, Hertwig 42, Ebermann 36, Rötze 33, Giese 29, Hasenberger 19 Stimmen. Die übrigen zerplittert. Die fünf Erstgenannten sind gewählt.

Bezirk Magdeburg. Der Bezirksvorsteher Franz Bethge wohnt jetzt Magdeburg-Verder, Gartenstraße 7.

Görlitz. Laut Beschluß der Versammlung des hiesigen Ortsvereins vom 11. April ist die Druckerei des Herrn E. Fänke für Vereinsmitglieder bis auf weiteres geschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg der Seher Peter Wicklein aus Markt-Vibart, geb. 1872, ausgelernt in Höchstädt a. N. 1890; war noch nicht Mitglied. — Rob. Hauschild, Klaudefstr. 13.

In Breslau der Seher Oswald Senft, geb. 1861 in Friedland, ausgelernt 1879 in Löbau; war schon Mitglied. — P. Schliebs, Bartschstraße 6.

In Görlitz der Seher Paul Kahl, geb. in Posen

1869, ausgelernt daselbst 1888; war schon Mitglied. — R. Hensel, Hofstraße 34, part.

In Gotha der Seher Friedrich Wilhelm Karl Kürschner, geb. in Remberg, Kreis Wittenberg 1867, ausgelernt 1884; war schon Mitglied. — Chr. Walch, Kindeberstraße 33.

In Hannover der Seher Harry Thies, geb. in Neustadt i. Nbg. 1863, ausgelernt in Uelsen 1882; war noch nicht Mitglied. — Gg. Klapproth, Calenbergstraße 40.

In Liegnitz die Seher 1. Paul Menzel, geb. 1867 in Gießmannsdorf, Kr. Bunzlau, ausgelernt in Löwenberg i. Schl. 1886; 2. Alfred Thieme, geb. 1870 in Straupitz, Kr. Girsberg 1889; waren noch nicht Mitglieder. — H. Mieschner, Londons Buchdruckerei.

In Oldenburg i. Gr. der Seher Johannes Eiß, geb. 1870 in Magdeburg, ausgel. daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — F. Diermann, 2. Kirchhofstr. 1.

In Osnabrück der Seher Georg Eschertse, geb. 1869 in Breslau, ausgelernt in Uffa 1889; war noch nicht Mitglied. — Karl Brandt, Johannisstr. 80.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Februar.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Januar 52 Mitglieder, aus Kondition kamen 104, aus dem Ausland 11 (darunter 5 Mitglieder gegenzeitiger Vereine), aus konditionslosem Kustenthalte 13, krank waren 4, zusammen 184 Mitglieder (153 S., 27 Dr. u. 4 G.), darunter 25 Mitglieder gegenzeitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 110 Mitglieder, gingen ins Ausland 11 (darunter 6 Mitglieder gegenzeitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 2, krank wurde 1, der Nachweis hörte auf bei 16, auf der Reise verblieben 44, zusammen 184 Mitglieder. — An Tagesgelbern wurden verausgabt: 887,30 Mk. à 95 Pf., 552,30 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 45,13 Mk., in Summa 1484,73 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Januar 63 Mitglieder, neu hinzugekommen 86, zusammen 149 Mitglieder (122 S., 25 Dr. u. 2 G.); hiervon traten wieder in Kondition 98 Mitglieder, gingen auf die Reise 8, wurden krank 2, ausgesenert 2, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 39, zusammen 149 Mitglieder. — An Tagesgelbern wurden verausgabt: 1771 Mk. für ebensoviele Tage.

Breslau. Für den Seher Otto Lindner, vor kurzem hier in Kondition, jetzt mutmaßlich auf der Reise, liegt ein Brief bei Paul Schliebs, Bartschstr. 6.

Stuttgart. Die Herren Reisesafferverwalter werden gebeten, dem Seher Wilhelm Kraft aus Nießen (Württemberg 127, II.) bei seiner Zureise aus dem Ausland (Elsäß-Lothrn.) zur Gesamtzahl der erhaltenen Reisetage auch weitere zuzurechnen. K. konditionierte hier fünf Wochen und es wurden bei seiner Abreise die früher erhaltenen Reisetage unterlassen in Anrechnung zu bringen.

Anzeigen.

Gebrauchte Schnellpresse

gut erhalten und vollständig renoviert, billig zu verkaufen. Innere Raumgröße 44:59 1/2 cm. Eisenbahnbewegung. Praktisches überlegtes Farbenwerk. Näheres durch Alexander Baldow, Leipzig. [411]

Ein erfahrener und durchaus tüchtiger

Schriftsetzer

wird zu engagieren gesucht. Offerten und Zeugnisse sind zu richten sub E. 454 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Noch zwei Seher sucht sofort Eisenacher in Piramajens. [461]

Ein tüchtiger Mechaniker

der mit Foucher Kompletmaschinen Bescheid weiß, wird für die Erste Ungarische Schriftgießerei-Alt-Gesellschaft, Budapest, gesucht. Meldungen sind entweder direkt nach Budapest oder an Wilhelm Woellmers Schriftg., Berlin, zu richten. [433]

Schriftgießer

tüchtige, finden dauernde Kondition. [430] Schriftgießerei van der Schden, Offenbach a. M.

Ein Flachstereotypur, der auch im Korrigieren der Platten bewandert ist, findet dauernde Stellung. Offerten vermittelt F. N. Brockhaus' Kommissions-Geschäft, Leipzig. [462]

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Lüchtiger

Graveur, Zurechter, Zeichner, Kompletzgießer

finden dauerndes Engagement bei der **Ersten ungarischen Schriftgießerei Aktien-Gesellschaft** [459] **Budapest VI. Döbessy-Gasse 32.**

Ein junger, in allen Gattungen gewandter **Schriftgießer**

sucht sofort oder später Stellung. Offerten unter **B. 100 postl. Reichsch bei Bitterfeld.** [453]

Für einen jungen, tüchtigen u. fleißigen **Setzer**, wie für einen desgl. an der Maschine und dem Deutscher Motore nicht unerfahren, sucht Stellung zum 1. Mai (La. 1733) **E. H. Jauchius, Deberan.** [413]

Wer oft Platten drucken und dieselben auf Schriftgröße bringen muß, erhält auf Verlangen kostenlos Beschreibung von **Hampels Plattenformen**, die die beste, schnellste und sicherste Befestigung für die Platten bieten, vom Faktor **Otto Hampel** in Hannover, Fernroder Straße 32. [457]

Maschinenfabrik Gutenberg-Haus **Franz Franke, Berlin W 41.**



Spezialität: **Tiegeldruckpressen** für Hand-, Fuss- u. Motorenbetrieb. Unter Garantie. — Event. auf Probe. Gleich geeignet für **Accidenz-Bunt- und Tütendruck.**

Ch. Lorilleux & Co. 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16 **gegründet 1818** auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre **schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben** anerkannt bester Qualität. **Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.**

Berliner Schriftgießergehilfenverein. Mittwoch den 15. April, abends präzis 8 Uhr: **Außerordentl. Generalversammlung** in Feuersteins Salon, Alte Jakobstraße 75.

Tagesordnung:
1. Antrag Böhr, die alten arbeitsunfähigen Kollegen betreffend;
2. Besprechung über das Stiftungsfest event. Geldbewilligung;
3. Besprechung über das System der Vertrauensmänner;
4. Verschiedenes und Fragekasten.
Bei der hochwichtigen Tagesordnung ist besonders zahlreiches und pünktliches Erscheinen notwendig. **Der Vorstand.** [455]

Einer leistungsfähigen Buchdruckerei

ist Gelegenheit geboten, durch Leistung eines Bar-Kredites von etwa 25 Mille ganz bedeutende Druckaufträge für mehrere Jahre zu erhalten. Die Summe wird hypothekarisch sichergestellt, in kurzer Zeit zurückgezahlt und entsprechend verzinst. Offerten unter **T. 451** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

C. RÜGER
Messinglinien-Fabrik
LEIPZIG
Fachtischlerei Gravier-Anstalt
Buchdruck-Utensilien
Goldene Medaille Brüssel 1888.
Gegr. 1879.

FABRIK VON **KAST & EHINGER**
Farben für Buch- u. Steindruck
STUTTGART
FIRNISSE
WALZENMASSE
KUPFERT
nach allen Ländern

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine **Messinglinienfabrik** und Werkstätte für Anfertigung von **Buchdruckerei-Utensilien.**
H. Berthold
Berlin SW, Belle-Alliancestrasse Nr. 88.

Offerten-Blatt 15 Pfennige pro Zeile!
der Typographischen Jahrbücher.
Erscheint jeden Mittwoch und wird an alle Buchdruckereibesitzer und Faktore gratis gesandt. **Konditions-Gesuche** finden in dem Offertenblatt sichere und billige Verbreitung. Schluss der Annoncen-Aufnahme: Montag früh 9 Uhr.
Expedition: Leipzig, Senefelderstr. 6. Man verlange Probe-Nummern!

Berliner Schriftgießergehilfenverein.

In der am 5. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: **Ab. Böhr**, 1. Vorsitzender, **Wih. Eschuste**, 2. Vors., **P. Ufert**, 1. Schriftführer, **G. Waaber**, 2. Schriftf., **H. Flachmann**, Kassierer, **F. Goldbach**, **P. Mahlenorf**, **D. Werneburger** und **P. Kuder**, Beisitzer. Alle Zusendungen, den Verein betreffend, sind zu richten an **Ab. Böhr**, Berlin N, Uckerstraße 40. [456]

Typogr. Gesellschaft zu Leipzig.

Total: Buchhändlerhaus, 1. Portal part. links. **Donnerstag, 16. April, abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: Der Stizzier-Unterricht.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Die Sitzungen der Kommission finden jeden **Donnerstag abends von 8 Uhr** an und die Auszahlung der Unterstützungen von **7 1/2 Uhr** an im **Restaurant Posthörschen, Querstraße**, statt. Der Vorsitzende ist außer in den Sitzungen auch in seiner Wohnung, Leipzig-Thonberg, Reitzenhainstraße 114, I., mittags von **12 1/2 bis 1 1/2 Uhr** und abends von **7 1/2 bis 8 1/2 Uhr** sowie **Sonntags vormittags** zu sprechen. **Tarifverlegungen** usw. sind sofort schriftlich oder mündlich zu melden.

Für die Kommission: **Paul Schoeps**, Vors.

Maschinenmeister Anton Dietrich aus Konstanz wolle schnelligst Nachricht geben w. wicht. Angel. an **M. St. postl. Mühlhausen i. Th.** [458]

Schriftgießer D. Kalinowski aus Elbing wird an seine Verpflichtungen in Lübeck erinnert. [452]

Restaurant Karl Schwarz

Berlin SW, Feilnersstr. 7, part. empfiehlt sich den geehrten Vereinsmitgliedern auf das Angelegentlichste. [450] **Geschäftsprinzip:** Zu jeder Zeit ein frisches Glas Bier sowie vorzügliche Speisen bei soliden Preisen. **Vereinszimmer mit Piano!** Corr. liegt aus!

Nichtabonnenten laden wir hiermit zum Abonnement auf die Monate Mai und Juni ein. Preis bei den Postanstalten 84 Pf.